Nr. 63. 1821.

Zei=



tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 8ten August.

Inland.

Posen den 6. August.

In unserer ersten Nachricht von der neuesten Feier des beglückenden Geburtstages Sr. Majestät des Königs haben wir von den im Eichwäldchen Statt gehabten Festlichkeiten nur der Schießübungen gedacht. Der Divisions=Chef, Herr Generalmajor Freiherr Hiller von Gärtringen, welcher keine Gelegenheit zur physischen und moralischen Bildung seiner Untergebenen und ganz besonders auch zur Belebung und geistigen Erhebung des gemeinen Mannes verabsäumt, hatte, wie voriges Jahr, auch diesen Tag zu einem edlen Wettkampfe in allerlei ritterlichen Künsten benutzt. Wie in den Völkerfesten des alten Griechenlands trat Mann für Mann in die Schranken. Um Preise kämpften Soldaten mit Bajonetten auf Musketen und mit blanker Waffe auf Stich und Hieb; um Preise wurde gelaufen, gesprungen, auf Pferden voltigirt; um Preise mit Pistolen und Flinten nach der Scheibe geschossen. Am Schießen nahmen auch die Herren Generale und Staabsoffiziere Theil, und eine große Menge versammelter Einwohner der Stadt ergötzte sich als Zuschauer an der Gewandtheit der kampfgeübten und kampflustigen Vertheidiger des Thrones und Landes.

Berlin den 2. August.

Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, ist von Posen; Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staatsminister des Innern und der Polizei, Freiherr von Schuckmann, von Carlsbad hier angekommen.

Den 4. August.

Gestern, den 3ten August, vereinigte sich hier Alles, das frohe Geburtsfest unsers allertheuersten Königs und Landesvaters mit Ehrerbietung und Herzlichkeit, mit den treuesten und innigsten Wünschen für das theure Leben Sr. Königl Majestät zu begehen. Ein Gottesdienst in der Nikolaikirche eröffnete das Fest auf eine des Gegenstandes würdige Weise. — Im Königl. Franz. Gymnasium hielt der Direktor der Anstalt, Hr. Consistorialrath Palmié, eine Rede über das Eigenthümliche der Preußischen Monarchie und über die ruhmvollen Verdienste ihrer Regenten. — Im Königl Joachimsthalschen Gymnasium sprach der Professor Hr. Köpke eine Lobrede auf den Kurfürsten Joachim Friedrich, den Gründer des Gymnasiums. — Die Universität beging das Geburtsfest ihres erhabenen Stifters durch eine feierliche Handlung. — Die Akademie der Wissenschaften durch eine außerordentliche

Sitzung. — Se. Durchl. der Fürst Staatskanzler durch eine große Mittagstafel. — Die Schützengilde durch ein Königsschießen. — Die Regimenter der hiesigen Garnison wurden theils in ihren Kasernen, theils im Freien gespeiset, und mit Musik und Tanz unterhalten. — Mehre Wohlthäter und wohlthätige Anstalten speiseten die Armen, die Kinder. Das Luisenstift wurde auch dieses Jahr von Hrn. Banquier J. H. Beer freundlich bewirthet. Auch das Friedrichsstift feierte mit seinen Zöglingen, 76 an der Zahl, den frohen Tag mit Gesang, Gebet und einem heitren Mahl. — Abends wurde im Königl. Schauspielhause, zur Feier des hohen Tages, Spontini's Festmarsch und dessen Volksgesang von 300 Personen ausgeführt, eine vom Kriegsrath May gedichtete Rede von Mad. Schröck gesprochen, und das Singspiel Jeannot und Colin gegeben. — Den Beschluß des Festes machte ein auf Anordnung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen, unter Leitung des Herrn Oberstlieutenants von Bardeleben auf dem Wedding abgebranntes schönes Feuerwerk und die freiwillige Beleuchtung mehrer Häuser in der Stadt und ihren Umgebungen, besonders im Thiergarten. — Mit diesem allgemeinen Landesfeste verband sich glücklich die Gedächtnißfeier der Vereinigung Pommerns mit der Monarchie, welche von mehreren hiesigen Eingebornen Pommerns patriotisch-froh und dankbar begangen wurde.

Se. Maj. der König haben den Jahrestag Höchstihrer Geburt im Kreise Ihrer Familie auf der Pfauen Insel zugebracht.

Des Staatskanzlers Fürsten v. Hardenberg Durchl. gaben zur Feier des Tages eine eine große Tafel von 64 Couverts, zu welcher das diplomatische Corps, die hier anwesenden hohen Fremden, die hohe Generalität, die Herren Minister, die Präsidenten und Chefs der höhern Behörden und Bureaux, nebst mehreren Vornehmen eingeladen waren.

Ausland.

Constantinopel vom 28. Juni.

In dem Seegefechte bei Mytilene war nur der Capudan Pascha glücklich genug, mit seinem Dreidecker zu entkommen, um als niedriger Sklave dem stolzen Sultan den Sieg der Freiheit über die Tyrannei zu verkünden.

Italien den 12. Juli.

Den Plan zu der jetzt bewirkten Auflösung der Neapolitanischen Armee schreibt man dem Herzoge von Gallo zu.

Jeden Tag vernehmen wir eine neue Heldenthat der Griechischen Marine im Archipel, deren Bewegungen besser in einander greifen, seitdem zu Hydra eine Central-Regierung besteht. Jetzt erfährt man, daß auch Thessalonich von der Griechischen Flotte, auf der Landseite durch die Bergmacedonier unterstützt, eingenommen wurde. Bestätigt sich dies, so scheint nichts mehr die Fortschritte des Griechischen Heeres gegen Thracien aufhalten zu können.

London den 27. Juli

Als sich der König nach dem Bankett aus der Halle entfernt hatte, stürzte alles was Beine hatte, Herren und Damen in buntem Gemische, von der Gallerie nach der Mitte der Halle und auf die Königl. Plattform, um theils von den übrig gebliebenen Erfrischungen zu genießen, theils um einige Kleinodien zum Andenken an diesen merkwürdigen Tag zu erhaschen; es entstand ein solches Gedränge und eine solche Verwirrung, daß man hätte denken sollen, man befände sich in der Mitte eines Volkstumults, wenn die reichen mit Juwelen besetzten Kleider der Pairs und Pairinnen rc. nicht das Gegentheil bewiesen hätten. Der Ober-Kammerherr und mehre andere Offiziere der Krone vertheidigten die Königl. Tafel, und es gelang ihnen mit der größten Anstrengung, das meiste goldene und silberne Geschirr zu retten; demungeachtet aber trugen mehre Personen goldene und silberne Löffel, Becher, Gläser, Salzfässer rc. im Trumph davon; selbst Pairinnen beeilten sich dergleichen Sachen zu erbeuten, und ein Geistlicher, welcher einen goldenen Becher in die Tasche steckte, wurde von einem Offizier ergriffen und mit Fußtritten aus der Halle geworfen.

Unter den neulich von St. Helena eingetroffenen Papieren aus Bonapartes Verlassenschaft befand sich auch ein großes Paket mit Schriften, von Napoleons eigener Hand an seinen Schwiegervater, den Kaiser von Oestreich, adressirt. General Bertrand soll dieses Packet einem Engl. Offizier mit eigener Hand, und unter Abforderung seines Ehrenworts, daß er es nur dem Oestreichischen Botschafter oder einem dazu bevollmächtigten Agenten desselben persönlich übergeben wolle, anvertraut haben. Der Marquis von Londonderry ersuchte den Oestreichischen Botschafter Fürsten Esterhazy sogleich nach Ankunft des Schiffes, diese Depeschen an Bord des Schiffes in Empfang

zu nehmen, oder einen zur Empfangnahme bevollmächtigten Agenten hinzuschicken; allein Fürst Esterhazy lehnte beides mit dem Bemerken ab, das freundschaftliche Verhältniß des Oestr. mit dem Engl. Hofe sei in dieser Hinsicht so inniger und vertraulicher Art, daß er diese Schriften aus der Hand des Marquis von Londonderry zu empfangen keinen Anstand nehmen könne, und deshalb den Offizier ersuche, sie an das Brittische Ministerium zu übergeben. Diese Schriften sind hierauf nach Wien abgesandt worden. Man glaubt allgemein, sie enthalten Napoleons letztes Vermächtniß an seinen Sohn.

Lord Walpole ist vor einigen Tagen mit Depeschen nach Wien abgereiset.

Gegen den 4ten August hat Se. Maj. beschlossen, sich nach Irland einzuschiffen, wohin schon ein Theil seiner Pferde und Wagen, unter andern die 8 schönen Schimmel, die er vom Könige von Preussen zum Geschenk erhalten, abgegangen sind.

Der Lord-Kanzler hat sich bei der Krönung den Fuß verrenkt.

Ein Dithyramb des Lord Byron auf Napoleons Tod, welcher Europa seine Unempfindlichkeit und Undankbarkeit bei Ableben dieses großen Mannes heftig vorwirft, ist mit einer Einleitung von Thomas Moore erschienen.

Ein Ministerialblatt giebt als Grund, warum die Königin nicht in die Abtei gelassen wurde, an, daß der König ein Gelübde gethan habe, sich wissentlich nie unter einem und demselben Dache mit seiner Gemahlin zu befinden.

Es ist auffallend, daß der Herzog von New-Castle, der sich bei der Untersuchung des Betragens der Königin dadurch auszeichnete, daß er sie verdammte ohne ihre Vertheidigung gehört zu haben, am Krönungstage das Schwert der Gnade vor dem Könige einhertrug.

Auch dem Fürsten Esterhazy hat der Pöbel in London am 19ten die Fenster eingeworfen.

Ein Schreiben im Courier will Rußland mit einem Angriff von Persien bedrohen.

Zum Gastmahle am Krönungstage wurde gekocht, gebraten, und gebraucht 7442 Pfd. Rindfleisch, 7138 Pfd. Kalbfleisch, 20 474 Pfd. Hammelfleisch, 75 Lammviertel, 25 Lammkeulen, 160 Lammbrustdrüsen, 389 Ochsenfüße, 400 Kälberfüße, 250 Pfd. Wildpretspeck, 160 Gänse, 720 Kapaunen, 2130 Hühner, 1730 Pfd. Speck, 550 Pfd. Schmalz, 912 Pfd. Butter und 8400 Eier. Die Ingredienzen zu dem Confekt und den Kuchen sind hierin nicht inbegriffen.

Madrid den 12. Juli.

Gestern den 11ten ist der König in die Bäder von Sacedon gereiset. Von allen Ministern begleitet ihn blos der des Auswärtigen. In Madrid herrscht Ruhe: es sind zwar gestern in der Straße St. Juan drei Personen ermordet gefunden worden, allein man weiß nicht, ob aus politischen oder andern Ursachen. Die Thäter sind unbekannt.

Die Einberufung der außerordentlichen Cortes ist mit einer dreifachen Salve des Geschützes bekannt gemacht worden.

Der König hat den Grafen von Villagigedo nach Lissabon geschickt, Sr. Majestät wegen der glücklichen Rückkehr in seine Europäische Staaten den Glückwunsch abzustatten.

Der König hat den Marechal de Camp Don Sanches Salvador, Mitglied der sich nun auflösenden Cortes, zum Chef des Generalstabes — wegen seiner bekannten Anhänglichkeit an die Constitution, wie es im Patent unter andern Bewegungsgründen heißt — ernannt.

Ein Schreiben des Minsters-Staats-Sekretairs aus Sacedon meldet, daß JJ. MM. am 11ten dort angekommen und auf dem ganzen Wege vom Volk freudig und ehrerbietig empfangen sind.

Der Schatzmeister des Königs dürfte nächstens in Freiheit gesetzt werden, da sich keine Beweise wider ihn finden.

Aus Guernica in Biscaya meldet man, daß der Priester Merino, begleitet von einem seiner Anhänger, am 14ten dieses, Abends, in einem Boote von dort nach Frankreich geflüchtet sei.

Odessa vom 7. Juli.

Von Konstantinopel haben wir Nachrichten bis zum 3. Juli; sie bringen jedoch nichts besonderes Neues. Im Archipelagus sollen neuerdings neun türkische Fahrzeuge von den Griechen genommen, hingegen auch schon algierische Schiffe in den Gewässern von Morea erschienen seyn.

Aus dem Oestreichischen den 27. Juni.

Ypsilant's jüngere Schwester hat ihrem Bruder ihren ganzen Brautschatz, 20,000 Dukaten, gesendet, mit dem kurzen und bündigen Beisatz: „Lieber Magd im freien Griechenland, als Fürstin ohne Vaterland."

Von der Gelegenheit der Hydriotischen Kauffahrer nur eine Probe. Vor kurzem kam einem solchen, unfern Smyrna, eine fremde Kriegsbrigg zu nahe, der Kauffahrer signalisirte ihr das Ersu-

chen, ihn ungehindert segeln zu lassen, und übereilte sich nicht mit dem Aufziehen seiner Flagge. Die Brigg darüber empfindlich, gab dem Kauffahrer eine Kugel; diese streifte zwar nur das Wasser, aber den Hydrioten brachte sie auf das ungestümste in Harnisch. Er antwortete mit drei Kernschüssen; der erste spaltete den Hauptmast, der zweite riß dem Capitain den Fuß weg, der dritte zerschmetterte das Steuer. Da strich die Brigg, welcher der Scherz zu ernsthaft ward, die Segel, und flüchtete nach Smyrna zurück, um Schiff und Capitain wieder ausbessern zu lassen.

Ein Griechisches, von Alexandrien nach Triest angekommenes Schiff verbreitet die Nachricht von einem Aufstande der Drusen im Gebirge Libanon gegen die Schutzherrlichkeit der Pforte.

Die insurgirten Griechen in Macedonien, die sehr schlecht bewaffnet gewesen zu seyn schienen, sind von Thessalonich zurückgeschlagen worden.

Es bestätigt sich, daß die Türken, welche die Belagerung von Janina aufgehoben, in Eilmärschen nach Rumelien retiriren.

In Triest angekommene Briefe von einer bedeutenden Person aus Zante melden, daß Adrianopel, die zweite Stadt der Europäischen Türkei, welche 130,000 Einwohner zählt, und, in der Provinz Rumelien gelegen, nur 55 Stunden von Konstantinopel entfernt ist, in die Hände der Griechen gefallen sei; daß aber diese Eroberung das Leben von 6000 Griechen, und namentlich eines Generals Duroc, der sie anführte, gekostet habe. (Diese Nachricht scheint der Bestätigung noch zu bedürfen.)

Paris den 23. Juli.

Die Fortdauer des Censurgesetzes bis zum Ende des 3ten Monats der nächsten Session der Kammer ist von der Pairskammer genehmigt worden.

Der General Lafayette hat in der Kammer eine Petition niedergelegt, welche von dem General Gourgaud, Obristen Fabvier und vielen andern Militairs unterzeichnet ist, und worin die Kammer ersucht wird, sich bei der Regierung dahin zu verwenden, daß man Napoleons sterbliche Reste von den Engländern reklamire, um sie auf den vaterländischen Boden zu bringen.

Endlich ist am 21sten das Einnahmebudget mit 258 Stimmen gegen 43 angenommen worden. Die Gesammteinnahme beläuft sich auf 889.021,725 Fr.

Der neue Spanische Gesandte, Marquis von Casa Yrujo ist hier eingetroffen.

In Beziehung auf die großen Schätze, die sich noch zur Verfügung Bonapartes in der Englischen Bank, im Tower u. s. w. befinden sollen, giebt es viele Zweifler. Eine Aeußerung Bonapartes selbst auf St. Helena, von einem glaubwürdigen Zeugen gehört und aufgefaßt, scheint mit dem Daseyn dieser Schätze in Widerspruch zu stehen. B. sagte nämlich: „Wer auf Erden hat wohl über mehr Schätze schalten können als ich? Ich hatte hunderte von Millionen in meinen Gewölben; meine Domaine extraordinaire warf eben so viel ab. Alles das war mein Eigenthum. Wo ist es geblieben? Es ist zu den Bedürfnissen des Vaterlandes verwendet worden und geschmolzen. Man betrachte mich; ich bin hier nackt auf einem Felsen. Mein Privatvermögen war mit Frankreichs Vermögen amalgamirt. In der außerordentlichen Lage, worin mich das Schicksal versetzt hatte, gehörten meine Schätze Frankreich. Ich hatte meine Schicksale mit den Schicksalen des Landes verwebt. Hätte ich je anders rechnen können, ohne mich zu erniedrigen? Hat man mich je gesehen, mich mit eigenen Angelegenheiten beschäftigen? Nie habe ich einen Reichthum, einen Genuß gekannt, den ich nicht mit dem Publikum getheilt hätte. Dieses ging so weit, daß, wie Josephine, die vielen Geschmack und viele Kunstliebe besaß, unter meinem Namen sich in den Besitz einiger Kunstwerke zu setzen wußte, um meinen Palast, meine Zimmer, meine Haushaltung damit auszuschmücken, es mir allemal wehe that, ich mich so zu sagen verwundet, bestohlen glaubte, weil sich diese Schätze nicht im Museum befanden ꝛc.

Der Prinz Leopold von Coburg ist von London hier angekommen.

Smyrna vom 19. Juni.

Alles, was Christ, Grieche, Armenier oder Franke ist, wird hier umgebracht; alle christlichen Kirchen sind der Gegenstand der Wuth eines zügellosen Volks, welches durch Fanatismus und durch die Aussicht zur Beute angetrieben wird, mit kannibalischer Rohheit und Entmenschtheit Alles zu vernichten. Man schätzt die Zahl der hier unter den Dolchen der Mahomedaner gefallenen Christen jedes Alters und Geschlechts fast über 12000. Diese Barbaren verbergen auch hier nicht mehr das abscheuliche Vorhaben, den christlichen Glauben gänzlich auszurotten. Aber welche Folgen werden diese Verheerungen für Smyrna selbst haben! Der ganze Handel der Levante wird stocken, und dadurch das Verderben aller hiesigen Handelshäuser herbeigeführt werden.

Von der türkischen Gränze vom 9. Juli.

Briefe aus Bucharest vom 2. d. melden nichts als von den Türken verübte Gräuelthaten. Männer und Weiber werden in die Sklaverei abgeführt, und in einigen Dörfern sah man die Türken kleine Kinder mit den Füßen an Bäume aufhängen, und ihnen nach stundenlangen Martern die Hälse abschneiden. Von Salonichi sind über Konstantinopel Briefe bis zum 15. Juni eingegangen, welche aber gar nichts über die dortigen Ereignisse sagen. Da die Juden alle abgehenden Briefe der Griechen lesen und den Türken verdollmetschen, so wagen die Griechen durchaus nicht mehr sich zu äußern. Man kann daher nur durch Flüchtlinge Nachrichten von dort erwarten.

Die Türken haben an die, ins russische und östreichische Gebiet ausgewanderten oder vielmehr geflüchteten Moldauer die Aufforderung erlassen, zurückzukehren. Es heißt darin, alle Freunde der hohen Pforte, welches Standes oder Nation sie seyen, Bojaren, Kaufleute, Popen, Handwerker, Moldauer oder Franken würden eingeladen, sich nach Jassy zurückzubegeben u. s. w. Da aber der Ausdruck Freunde der hohen Pforte zweideutig scheint, und die Türken gleich nach ihrem Einrücken in Jassy drei Bojaren enthaupten ließen, auch ein Verzeichniß von allen Moldauern haben, welche sich der Sache der Griechen geneigt gezeigt, oder für sie auf eine oder die andere Art gewirkt haben, so hat dieser Aufruf keinen besondern Eindruck gemacht. Die Zahl der Angeber ist groß; meistens sind es Juden, und da die Türken keine andre Förmlichkeit als den Säbel und die Bastonnade kennen, so haben Privatrache und Leidenschaften hier freien Spielraum, besonders da jede Verbindung mit den Griechen mit dem Tode oder Konfiskation des Vermögens bestraft werden soll. Das in den Händen der Türken befindliche Verzeichniß der griechisch gesinnten Moldauer soll von einem Secretär einer fremden Agentie herrühren, der bereits während der Anwesenheit der Griechen in Jassy den Türken Nachrichten mittheilte, und von erstern, die solches entdeckten, dieserhalb auf eine eben nicht höfliche Art gezwungen wurde, die Stadt zu verlassen.

Türkei.

Oeffentliche Blätter enthalten die Nachricht, daß die Pforte den Griechen auf Chios, Mytilene und Lemnos, die sich nicht empört haben, ihr Vorrecht bestätigt hat, durch Waiwoden aus ihrer eigenen Nation regiert zu werden; Hydra aber muß man fürchten, dürfte den Frieden so leicht nicht erlangen: die übertriebenen Gerüchte von den Reichthümern der Hydrioten feuern die Habgier der Türken an. Daher der Gedanke dieser muthigen Insulaner, im äußersten Nothfall, nach dem Beispiele der Phokäer und so vieler anderen Völkerschaften des alten Griechenlandes, auf ihre Schiffe zu flüchten und sich in der Ferne ein neues Vaterland zu suchen. — Griechische Kaufleute sollen der Neapolitanischen Regierung ein großes Geld für die Abtretung der Stadt und des Hafens von Syrakus, mit einem Landstrich von 2—3 Stunden im Umkreise, geboten haben.

Warschau den 1. August.

Ein hiesiger Jude benachrichtigte neulich die Polizei, daß auf einem Gehöfte in Prag ein großer Schatz vergraben liege; muthmaßlich sollten es außer anderen Münzsorten allein vier Metzen Dukaten seyn. Beim Nachsuchen fand man eine Stelle, an welcher, aller Wahrscheinlichkeit nach vor nicht gar langer Zeit, — Geld gelegen hatte. Natürlich ist eine Untersuchung eingeleitet worden. (Wird wohl dahin auslaufen, daß der ehrliche Angeber der unerliche Finder war.)

Der Platzregen in voriger Woche war so gewaltsam, daß man danach in einem Garten an 200 Sperlinge todt gefunden hat. Am folgenden Tage hat der Blitz in der ganzen Umgegend viel Schaden angerichtet. In Cygow, Stanislawower Kreises erschlug der Blitz in einem Hause zwei Frauen, von denen die eine schwanger war, auf der Stelle, und beschädigte eine dritte.

Hier zirkulirt die Note des Russischen Gesandten in Constantinopel, Barons Stroganow, welche er der Pforte wegen der dem Handel in den Weg gelegten Hindernisse überreicht hat. Dieselbe behauptet eine Verletzung der Art. 30. und 31. des Handelstraktats.

Das Heu steigt immer mehr im Preise.

Der Krakauer Telegraph vom 29. Juli meldet als Gerücht, daß die kais. östr. Regierung den Griechen alle Bedürfnisse durch ihre Staaten zuzuführen erlaubt hat. Für gewiß wird der Einmarsch russischer Truppen in die Moldau erzählt.

Die Flüsse Wilia und Wilenka sind bei Wilno zu einer ungeheuren Höhe gestiegen. In der Nähe der Stadt ist ein Berg eingestürzt und hat viele Häuser beschädigt.

Wien den 25. Juli.

Am 21sten erschien der Herzog von Reichstadt nebst seinen Erziehern zum erstenmal in tiefer

Trauer, wegen des Ablebens seines Vaters, bei dem Gottesdienst in der Schloß-Kapelle von Schönbrunn. Er soll auch den Wunsch geäußert haben, in einer, Schönbrunn benachbarten Kirche, ein Todtenamt für denselben halten zu lassen. — Mit der angekommenen Todesnachricht Bonaparte's scheinen nun hier die Unbilden vergessen, die derselbe uns angethan hat, und das große Publikum läßt im Grade diesem so gefürchteten Fürsten Gerechtigkeit über manche seiner Handlungen, die früher hart getadelt wurde, widerfahren. Das strenge Rechtsgefühl und die Moralität der Deutschen Nation werden sich bei dieser Gelegenheit wohl überall ungefähr gleich aussprechen.

Oeffentliche Blätter sprechen von einem Gerücht, daß Fürst Alexander Ypsilanti nebst seinem Bruder sich in der Festung Karlsburg befänden.

Die bereits gemeldete Hinrichtung des Dragomans Morusi ging auf gut Türkisch also vor sich: Der Oestreichische Internuntius befand sich an diesem Tage mit ihm zur Unterredung bei dem Reis-Effendi. Während der Unterredung traten 2 Capidschi Baschi (Vorsteher der Thürhüter) ins Zimmer, und riefen Morusi hinaus, weil eine Person ihn sprechen wollte. Er ging hinaus, und der Internuntius wartete lange auf seine Rückkehr. Da diese nicht mehr erfolgte, so nahm er Abschied, und beim Hinaustreten sah er diesen Unglücklichen an der Thür enthauptet liegen.

Briefe aus Herrmannstadt vom 10. d. melden, die in der Wallachei noch einzeln herumstreifenden Arnauten und Wallachen, welche früher den Fürsten Ypsilanti verriethen, sollten ihre Anführer, den Caminar Sava und Caravia, umgebracht haben.

Vermischte Nachrichten.

Die Herzogin v. St. Leu, welche dermal auf ihren Besitzungen in der Schweiz sich befindet, so wie ihr (das Gymnasium zu Augsburg besuchender) Sohn, Prinz Louis, haben, sammt ihrem Hause, wegen des Ablebens Napoleons, die Trauer angelegt.

Nach Briefen aus Petersburg vom 3ten Juli soll Se. Maj. der Kaiser von Rußland dem von Sultan, für die dem Russischen Gesandten in Constantinopel zugefügten Beleidigungen, eine binnen acht Tagen zu leistende genau bestimmte Genugthuung verlangt haben. Die am Pruth stehenden Russischen Truppen müssen zum Aufbruch bereit seyn, und die Russischen Generale sollen versiegelte, an einem gewissen Tage zu eröffnende, Depeschen haben.

Mehre Russische Großen sollen den Plan entworfen haben, für die Griechen durch ganz Rußland sammeln zu lassen.

Ein Herr Hellmann war in Warschau auf den Einfall gekommen, Abdrücke von der Polnischen Constitutions-Akte vom 3ten Mai 1791 besorgen zu lassen, und zu verkaufen. Die Regierung hat sich bewogen gefunden, ihn deshalb zur Verantwortung zu ziehen und zu einer mehrjährigen Gefängnißstrafe zu verurtheilen.

In Frankreich sollen schon wieder verschiedene Nonnenklöster heimlich bestehen und Novizen annehmen.

Man giebt jetzt sämmtliche in Italien befindliche Oestreische Truppen auf 100,000 Mann an. Hiervon befinden sich etwa 40,000 in dem Königreiche beider Sicilien und 10,000 in den verschiedenen Plätzen Piemonts. Die übrigen sind als Reserve in mehrern Theilen des Kirchenstaats und in der Lombardei und Venedig aufgestellt.

Ein Reisender, der nach Griechenland kam, hörte daselbst folgenden Trauergesang auf einen im Kampfe fürs Vaterland gefallenen Jüngling vom Taygetus anstimmen: „Mütter, Gattinnen, bekränzet sein Grab! Er welkte dahin, wie eine Messenische Rose, die der Südwind entblättert hat. Sein stolzer Sieger hat seinem Namen Hohn gesprochen; schenkt ihm einige Thränen; ruft den Tag der Rache herbei, ihre Stunde wird bald schlagen." — Andere sangen: „Wo bist du furchtbarer Theseus? Deine tiefgebeugte Stadt ruft dich herbei. Kehrst du zurück, unvergleichlicher Sieger? Kehrst du zurück, Sieger Creta's, um dein Vaterland von Tyrannen beherrscht zu sehen? Du rufst voll Unwillen, du rufst den Griechen zu, dich zu rächen. — Athener, berühmt durch eure Weisheit zur Zeit der Republik, was ist aus euch geworden? Ihr standet mit Umsicht dem Gemeinwesen vor; ihr machtet die Kinder Athens glücklich und wußtet die Philosophie in den Schranken der Klugheit zu erhalten. Steht auf, ihr Söhne Griechenlands, und ruft einstimmig, daß Menschenglück und Adel nur unter eigenen Gesetzen gedeihen!"

Ediktal-Citation.

Die unbekannten Erben des hier in Posen am 22sten Mai 1805 kinderlos und ohne bekannte Seitenverwandte verstorbenen Bürgers Christoph Piotrowski, aus Gallizien gebürtig, werden hiermit öffentlich vorgeladen, sich in dem auf

den 10ten Januar 1822

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Landgerichtsschlosse angesetzten Termin persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justizkommissarien Maciejowski, Hoyer und Przepalkowski vorgeschlagen werden, zu melden und sich als Erben des rc. Piotrowski gehörig zu legitimiren, unter der Warnung, daß im Falle ihres Nichterscheinens, der Nachlaß als eine vakante Erbschaft dem Staate anheimfallen und den Gesetzen gemäß damit verfahren werden wird.

Posen den 26. Februar 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Den 21sten August c. früh um 9 Uhr werden auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsschlosses ein bedeckter Wagen und fünf Kutschpferde durch den Referendarius Werner meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Posen den 21. Juli 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß in Termino

den 17ten August c. Vormittags um 9 Uhr,

durch den Landgerichts-Referendarius Kantak zwei Pferde und zwei Kühe vor dem hiesigen Landgerichts Lokale öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden sollen.

Posen am 26. Juli 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das sub Nro. 261 der Breslauer-Straße hieselbst belegene, zu den Anastasius Szabelskischen Nachlasse gehörige Haus, soll

den 10ten August c. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Ribbentrop in unserm Partheien-Zimmer auf ein Jahr von Michaeli d. J., bis dahin 1822 meistbietend vermiethet werden.

Posen den 23. Juli 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

In der Jendeschen Subhastations-Sache soll das dem Gastwirth August Schäffer gehörige auf 56 Rthlr 3 gGr. gerichtlich abgeschätzte Bauholz öffentlich verkauft werden. Hiezu haben wir einen Termin auf

den 28sten August c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Referendarius Kantak in loco hier auf der Dominicaner-Wiese anberaumt, und laden alle Kauflustige ein, sich in diesem Termine einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, wornächst der Meistbietende den Zuschlag gewärtigen kann.

Posen den 11. Juli 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Da über das Vermögen des hiesigen abwesenden Kaufmanns Carl Ferdinand Beyer, bestehend in einem Materialwaarenlager, einem Wohnhause nebst Garten, und einem Winkel Acker, durch das heut ergangene Decret der Concurs eröffnet worden ist, so laden wir alle diejenigen, welche an das Vermögen des Gemeinschuldners Forderungen haben, vor, sich in dem zur Liquidation vor dem Landgerichts-Assessor Herrn Hartmann

auf den 20sten September 1821 Vormittags um 9 Uhr,

anstehenden Termine entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die hiesigen Justiz-Kommissarien Jacobi, Mallow I und v. Wronski vorschlagen, zu gestellen, ihre Ansprüche anzugeben, und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Masse werden präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Zugleich fordern wir auch den Kaufmann Carl Ferdinand Beyer, weil dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, auf, in diesem Termine zu erscheinen, dem Interims-Kurator, Justiz-Kommissario Hünke die ihm beiwohnenden, die Masse betreffenden Nachrichten zu ertheilen, und über die Ansprüche der Gläubiger Auskunft zu geb[illegible] Bleibt derselbe aus, so wird er nach §. 1[illegible] [illegible]eil II. Titel 20. des allgemeinen Landrecht[illegible] [illegible]uthwilliger Banquerutier betrachtet, g[illegible] die Untersuchung eingeleitet, und in Contu[illegible] [illegible]m erkannt werden.

Meseritz am 14. Mai 18[illegible].

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Publicandum.

Der Gutsbesitzer Herr von Bronikowski auf Lomnitz, beabsichtigt unweit seinem Gute Chrobnice auf der ihm zugehörigen und sogenann-

ten Ciskér Wiese drei neue Bockwindmühlen zu bauen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28sten Oktober 1810 wird das resp. Publikum hievon in Kenntniß gesetzt, um die etwanigen Widerspruchsrechte binnen einer präklusivischen Frist von 8 Wochen sowohl dem genannten Bauherrn mitzutheilen, als auch beim Unterzeichneten zur nähern Erörterung anzuzeigen.

Meseritz den 26. Juli 1821.

Königl. Preuß. Landrath Meseritzer Kreises.

Edictal-Vorladung.

Es werden alle diejenigen, welche an das Instrument vom 14. Mai 1799 über 280 Rthlr. à 6 procent Zinsen die auf dem hier in Bromberg in der Danziger Vorstadt sub Nro 28. belegene Grundstücke ex Decreto vom 1sten Juli 1800 als rückständige Kaufgelder für die Rendant Doggeschen Eheleute hypothekarisch versichert stehen, Ansprüche haben, hierdurch vorgeladen, ihre etwanigen Eigenthums-, Cessions-, Pfand- oder andere Ansprüche in dem auf

den 4ten December c.

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Mehler anberaumten Termin persönlich, oder durch einen Bevollmächtigten, wozu die hiesigen Justizkommissarien Schulz, Schöpke und Rafalski vorgeschlagen werden anzuzeigen; widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen werden präkludirt, das Instrument amortisirt, die Löschung in dem Hypotheken-Buche des verpfändeten Grundstücks verfügt und ein anderes für die Rendant Doggesche Masse ausgefertigt werden wird.

Bromberg den 25 Juni 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die Erben der Joseph Szadkowskischen Nachlaßmasse fordern hiermit, den Miterben dieser Masse Antoni Szadkowski auf, daß, da er seit 14 Jahren nicht von sich hören läßt, nunmehro da die Theilung dieses Vermögens vor sich geht, sich binnen 8 Wochen a dato dieser Aufforderung entweder selbst oder durch einen Mandatarius ad agendum hierselbst zu melden, widrigenfalls durch uns es angesehen wird, daß er verstorben, oder von seinem Vermögen nichts wissen will.

Krzywin den 22. Juli.

Thomas Szadkowski, Gabryel Szadkowski, Erben der Joseph Szadkowskischen Nachlaßmasse.

Bekanntmachung.

Den 20sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr wird durch den Unterzeichneten ein Fortepiano von Mahagonyholz, und eine Kutsche vor dem hiesigen Gerichtsschlosse öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 7. August 1821.

Der Landgerichtsreferendarius Kantak. Vig. Comm.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag als den 14ten d. M. Vormittags um 10 Uhr, sollen in Folge höherer Verfügung in dem unterzeichneten Proviant-Amte circa 3450 Stück zum Theil unbrauchbar, zum Theil zu schmale Säcke, und circa 2 Winspel Roggen-Klein in kleinen Quantitäten, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Posen den 7. August 1821.

Königl. Preuß. Proviant- und Fourage-Amt.

Wohnungen die zu vermiethen sind.

Ein Logis von 2 Stuben im 2ten Stock dazu Küche, Keller und Bodengelaß, so wie auch 2 Stuben parterre nebst Boden und Keller sind noch unbesetzt in Nro 45 am Markte und werden von Michaelis ab vermiethet von

F. Bielefeld.